

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Nr. 368  
Halbjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.— 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 27. August

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1887.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Herrengasse Nr. 12.

## Die Convertirung der krain. Grundentlastungsschuld.

III.

Wir haben im früheren Artikel die Vortheile besprochen, welche das Land aus dem Projecte des Directors Minkus erwarten kann, und die Leistungen, mit denen es dieselben erkaufen muß, und glauben dargethan zu haben, daß die Vortheile im Wesentlichen nur in der Verlängerung der Zahlungsstermine bestehen.

Wir sind hiebei von dem für das Land ungünstigsten Falle ausgegangen, daß es nämlich die Aerialschuld wirklich im Sinne des Uebereinkommens vom Jahre 1876 zu zahlen haben werde, wiewohl wir in diesem Punkte verschiedene Aenderungen für möglich halten, in die wir hier aus leicht begreiflichen Gründen nicht näher eingehen wollen. Nur nebenbei wollen wir bemerken, daß, wenn man auch die volle Tilgung der Aerialforderung im Auge behält, es doch immerhin zu erwägen wäre, ob es gegenüber dem vorliegenden Projecte nicht vortheilhafter wäre, die jetzige Grundentlastungsschuld nach dem bestehenden Tilgungsplane abzuschließen und dann am 1. Jänner 1896 die Aerialschuld nach ihrem damaligen commerziellen Werthe zu bezahlen und zu diesem Ende erst dann ein 4percentiges Landes-Anlehen, rückzahlbar in 20 Jahren, aufzunehmen? Der commerzielle Werth

der Aerialforderung würde am 1. Jänner 1896 freilich nicht bloß 682.731 fl., sondern vielleicht 1 Million betragen und zur Verzinsung und Amortisirung eines Landes-Anlehens in diesem Betrage wären dann jährlich circa 50.000 fl. erforderlich. In diesem Falle würden für die nächsten 8 Jahre allerdings keine Beträge disponibel werden, allein das Land hätte dann auch durch 32 Jahre circa 160.000 fl. jährlich weniger zu zahlen als nach dem vorliegenden Projecte und kann dann diese Beträge zu anderen Zwecken verwenden.

Wir haben diese Idee deshalb flüchtig hingeworfen, weil sie auch mit unseren Anschauungen über den zu gewärtigenden Nutzen des vorliegenden Projectes einigermaßen in Verbindung steht.

Da nur eine Zahlungsverzögerung eintritt und dadurch bloß bewirkt wird, daß man bereits in den nächsten acht Jahren gewisse Beträge zur Verfügung hat, über welche man sonst erst nach acht Jahren, damals aber in noch ausgiebigerem Maße, verfügen könnte, so hängt die Frage, ob ein Vortheil für das Land aus der projectirten Operation erwachsen werde, lediglich von der Art der Verwendung der in den nächsten acht Jahren dadurch disponibel werdenden Beträge ab.

Wir verkennen es nicht, daß ein materieller Vortheil daraus erwachsen könne, wenn man sofort gewisse Zwecke zu verwirklichen vermag, auf deren Realisirung man sonst noch acht Jahre warten

müßte, allein es müssen solche Zwecke sein, die geeignet sind, die Wohlfahrt des Landes zu fördern und die Steuerkraft der Bevölkerung zu heben. Es ist allerdings immer leicht, ein verfügbares Geld auszugeben, allein wenn dadurch die nächste Generation mit mehr als vier Millionen belastet werden soll, so ist es nicht genug, daß das Geld überhaupt ausgegeben werde, sondern die Zwecke, für welche dieß geschieht, müssen dem Lande auch einen materiellen Nutzen gewähren, welcher ein Aequivalent bietet für die dadurch notwendig gewordenen späteren Leistungen.

Wir hören allerdings von verschiedenen schönen Projecten, von der Unterkrainger Eisenbahn, der Morastentwässerung, der Verbauung von Wildbächen, der Errichtung von Gewerbeschulen zc.

„Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“. Für die projectirte Fachgewerbeschule hat das Land nichts Beträchtliches beizutragen, dazu und zur Verbauung der Wildbäche, welche nur successive im Laufe vieler Jahre durchgeführt werden kann, bedarf es keiner so eingreifenden finanziellen Vorkehrung, dazu reichen die jetzigen Mittel des Landes vollkommen aus, nachdem es in der Branntweinsteuer eine so ergiebige Einnahmsquelle erlangt hat, die auch vollkommen hinreichen müßte, die gewerblichen Interessen anderweitig zu unterstützen, ohne daß man bisher einen Anlauf dazu wahrgenommen hätte.

## Feuilleton.

### Die heuer aufgedeckten Römer-Denkmale bei Schneeberg in Innerkrain.

Zu Beginn des heurigen Jahres wurde im Saferthale in der Nähe des kaum eine Viertelmeile vom Schlosse Schneeberg gelegenen Dorfes Smarata, St. Margareth, etliche 100 Schritte südlich von der Filialkirche der h. Margareth, an einem mit alten Bruchsteinen bedeckten Plage das für den Brückenbau über den nahen Oberbach benötigte Steinmaterial von den Bauern der dortigen Gegend ausgehoben.

Als man einen dort gestandenen alten Kirchsbaum in der Tiefe von 1 Meter untergraben hatte und derselbe umgefallen war, entdeckte man darunter eine bearbeitete glatte Steinplatte von 1 Meter Länge und 0.5 Meter Breite. Es hätte keine besondere Mühe verursacht, sie unverfehrt auszuheben, dieselbe wurde jedoch zertrümmert und erst beim Sammeln der Bruchstücke gewahrte man, daß letztere an der abwärts gelehrten Seite mit theilweise vermishten lateinischen Schriftzeichen in mehreren Zeilen bedeckt sind, über denen sich unter einer bogenförmigen Einfassung ein medaillonartig ausgeprägter männlicher Kopf mit langen Haaren befindet. Das untere Ende der Platte läuft in einen

schmäleren Ansatz zu, offenbar zur Aufstellung des Steines in einer entsprechenden Untermauerung.

Die nachfolgende Inschrift ist, wie gesagt, nur theilweise erhalten.

TVROIO.NEPOTI.

VOT.I.F

FEVA...RO

VIVA.F

LMQVP

Es ist dieß eine römische Grabinschrift, die sich im Wesentlichen also deuten läßt: Eine Frauensperson Namens FEVA (?) hat ihrem Neffen TVROIVS dieses Grabdenkmal gesetzt. Die letzte unterste Zeile enthält die auf römischen Grabsteinen häufig vorkommende Bezeichnung der Abgrenzung des Platzes des Grabdenkmals mit deren Angabe nach dem Fußmaße, die betreffende Ziffer jedoch fehlt hier. L(ocus) M(onumenti) Q(uaque scilicet parte) V(orsum) P(assus). (?)

Herr Forstmeister Josef von Obereigner, die Wichtigkeit dieses Denkmals aus der Römerzeit für die einstige Geschichte jener Gegend erkennend, hat die Ueberführung der vorhandenen Bruchstücke in das Schloß Schneeberg veranlaßt, wo der Römerstein an passender Stelle eingemauert werden soll.

Weitere Nachgrabungen an jener Stelle wurden zu Beginn des Monats August von dem in

Schneeberg anwesenden Gutsherrn Sr. Durchlaucht Fürst Schönburg-Waldenburg dem als Entdecker der interessanten römischen Gräberfunde in Neviodunum bekannten Barthlmä Pečnik von Gurkfeld übertragen.

Bei dem Beginne der Aufdeckungsarbeiten war aus den vorhandenen Fundamenten zu entnehmen, daß sich mehrere Gräber innerhalb eines von drei Seiten abgemauerten, an der vierten offenen Seite zugänglichen planirten Raumes von beiläufig 14 Quadratmeter befinden. Das Mauerwerk ist 60 Centimeter stark, an der westlichen und östlichen Längsseite in Distanzen von je zwei Meter mit je drei 50 Centimeter weit vorstehenden, 60 Centimeter breiten viereckigen Vorsprüngen versehen, die Rückwand entbehrt derselben. Auf der Grundmauer scheint früher ein aus Steinen gemauerter Bau gestanden zu sein, Ziegelreste sind keine vorhanden, jene Vorsprünge mochten für darauf gestellte Pilaster gebient haben. Es war dieß also eine Art von Conditorium, wie solche nach dem Zeugnisse römischer Schriftsteller zur Aufnahme der Verstorbenen einzelner Familien und ihrer Denkmäler gebient haben.

Im Inneren des für die Gräber bestimmten Raumes fand man bei den Versuchsgrabungen im heurigen Frühjahr links vom Eingange an der Längswand ein eingestürztes, mit Gestein und Menschenknochen ausgefülltes Grab. Anstoßend an dieses Grab bedekte Pečnik in 0.5 Meter Tiefe in

Den Bau der Unterkrainer Bahn halten wir gewiß auch für höchst wünschenswerth und wenn der Beitrag des Landes zum selben nach dem Antrage des Professors Schullje mit einer Million bestimmt wird, so werden damit diese vorläufig disponiblen Gelder auch vollkommen erschöpft sein und braucht sich die Landesvertretung wegen deren anderweitiger Verwendung dann auch nicht den Kopf zu zerbrechen. Wir bezweifeln aber, daß selbst bei Vortirung eines solchen Landesbeitrages die Unterkrainer Bahn in den nächsten Jahren gebaut werden wird.

Professor Schullje meinte einmal, daß jetzt der Staat nicht in der Lage sei, den Bau zu subventioniren, aber in 2 bis 3 Jahren werde ihm dieß möglich sein; wie nun, wenn dieß in 2 bis 3 Jahren auch nicht wird geschehen können? Wie lange ist es doch her, seit die Stadt Stein beslaggt und illuminiert war und noch immer sehen wir keine Spur der Steiner Bahn! Bei der Unterkrainer Bahn werden sich dieselben Hindernisse ergeben, auch wenn Staat und Land ihre Subventionen beschloffen haben, und eine schöne Anzahl von Jahren wird noch vergehen, ehe der erste Spatenstich erfolgen wird.

Ähnlich verhält es sich mit der Morastentfumpfung. Das Project für selbe mag wohl ausgearbeitet sein, allein welche langwierigen Vorverhandlungen mit den Interessenten werden noch nöthig sein, ehe man an die Ausführung gehen kann?

Kurz, wohin wir blicken, sehen wir entweder Bedürfnisse, denen das Land auch mit seinen gegenwärtigen Mitteln gerecht werden kann, wenn es ihm damit ernst ist, oder solche, mit deren Realisirung jedenfalls erst nach Jahren begonnen werden kann, wenn auch das Land schon jetzt in die Lage kommt, selbe finanziell zu unterstützen.

Damit schwindet aber auch jener Vortheil, den das Land aus dem Vorhandensein disponibler Geldmittel erhoffen könnte, die ja nur dann einen wirklichen Nutzen gewähren würden, wenn sie sofort nutzbringend verwendet werden könnten, denn in der bloßen einstweiligen Thesaurirung derselben liegt kein solcher Vortheil, der nicht durch den Nachtheil weit überboten würde, daß das Land mindestens durch 20 Jahre dafür jährlich über 200.000 fl. zahlen muß.

Können diese Geldmittel nicht sofort zur nachhaltigen Hebung des Volkswohlstandes verwendet

werden, so scheint es uns besser zu sein, von der projectirten Convertirung abzusehen und in den nächsten 6—8 Jahren alle Vorbereitungen zur Durchführung jener Maßregeln zu treffen, welche man zur Hebung des Volkswohlstandes etwa im Auge hat und wozu nach Ablauf von 8 Jahren die erforderlichen Mittel weit ergiebiger zur Disposition stehen werden, als wenn die geplante Convertirung jetzt durchgeführt wird, welche das Land auf 40 Jahre hinaus belasten soll.

Man darf eben nie aus dem Auge verlieren, daß jene Beträge, welche in den nächsten 8 Jahren zur Verfügung stehen würden, nicht etwa dem Lande als ein Geschenk zufallen, sondern daß es sie durch spätere langjährige bedeutende Zahlungen erkaufen muß.

Die angestrebte Verschiebung der Zahlungs-termine kann somit unserer Anschauung nach einen materiellen Vortheil nur dann gewähren, wenn in Folge davon eingreifende volkswirtschaftliche Maßnahmen schon in den nächsten Jahren verwirklicht werden, welche sonst noch einige Jahre verschoben werden müßten; wenn aber die Verwirklichung derselben durch sei es auch nur 5—6 Jahre auswas immer für Gründen voraussichtlich auf sich warten lassen wird, dann scheint uns der zu gewärtigende materielle Vortheil kaum so groß, daß er die Kosten einer außerordentlichen Landtagsession aufwiegen würde.

Möglich, daß sich die Landesvertretung denkt, möge die nächste Generation für sich selbst sorgen, wie sie kann, der jetzigen Generation muß es jedenfalls wohl thun, wenn sie ein paar Jahre hindurch die Taschen voll Geld hat. Diese Anschauung vermöchten wir nicht zu theilen und können nur nochmals betonen, daß unserer Ansicht nach Alles von der Möglichkeit einer sofortigen fruchtbringenden Verwendung der disponibel werdenden Gelder abhängt. Darüber müßte sich die Landesvertretung also schon bei ihrer Beschlußfassung über das Convertirungsproject klar sein, sie müßte wissen, welche volkswirtschaftlichen Zwecke sie fördern will, ob deren sofortige Verwirklichung auch möglich sei und ob der davon für das Land zu erwartende materielle Vortheil auch ein entsprechender sein werde. Mit nur unklaren Ideen ist hier nichts gethan und die Erfahrung hat uns gelehrt, wie wenig wir von einer eingreifenden Thätigkeit jener Elemente zu

virungen der Länge nach gefunden. Wie läßt sich der sorgfältige Verschluß des Grabes mit den nach einwärts gelehrten Inschriftsteinen erklären, da doch die Letzteren nach ihrer Bearbeitung für die verticale Aufstellung bestimmt waren? Es dürfte dießfalls die Annahme nicht ungerechtfertigt sein, daß die Angehörigen der betreffenden Familie, welcher diese Grabstätte gehörte, bei einer jener Gegend durch feindliche Einfälle drohenden Katastrophe die Gräber ihrer Angehörigen vor frevelhafter Entweihung schützen wollten, daher wahrscheinlich schon damals Alles besetztigt wurde, was einbrechende räuberische Horden auf die Vermuthung vorhandener reicher Gräber leiten könnte. Diesem Umstande dürfte auch die vorgefundene längliche Ausstattung der beiden Gräber an Beigaben zuzuschreiben sein, nachdem auf die ornamentale Verzierung der Grabsteine einige Sorgfalt verwendet worden war. Außer den oberwähnten Gräbern wurde auf dem ummauerten Plage kein weiteres Grab gefunden, nur an der inneren Ecke der rechten Längswand lag anschließend an das zweite Grab eine bearbeitete viereckige Steinplatte, die vielleicht als Postament für einen Opferaltar gedient haben mochte.

Auch der Eingang erwähnte, außer der Ummauerung aufgedeckte Grabstein des Tutioius mochte einst an diesem reservirten Plage gestanden sein.

Die Buchstaben aller drei Inschriften sind von

erwarten haben, welche jetzt im Landtage und Gemeinderathe herrschen, wenn es sich um etwas Anderes als um die Sprachenfrage oder Aemterbesetzungen handelt. Mit der Fassung von Beschlüssen ist man wohl rasch bei der Hand, aber von ihrer Ausführung ist dann oft gar nichts mehr zu hören. Im Frühjahr 1882 wurde zum Beispiele der Beschlus gefaßt, eine Gemeindeparscasse in Laibach zu errichten, der Antrag wurde als ein höchst dringlicher gestellt, das Verlangen nach einer Vorberatung durch die Section mit Entrüstung zurückgewiesen, noch in der nämlichen Stunde mußte der Antrag angenommen werden, damit nicht der Stadt ein unwiederbringlicher Nachtheil zugehe, und wie heißt es jetzt, nach so vielen Jahren, mit der Ausführung?

Wir befürchten, daß es in ähnlicher Weise auch mit der Verwendung dieser Gelder gehen wird. Allerdings werden dieselben dann in der Cassa vorhanden sein und besser ist dieß immerhin, als wenn sie zu unnützen Zwecken verschleudert würden, diese aber nicht geschenkte oder ersparte Gelder sind, so hat das Land keinen Vortheil mehr von der projectirten Operation, wenn die Verwendung erst in einer Zeit eintritt, wo dem Lande ohne die Operation die Geldmittel in noch reichlicherem Maße zur Verfügung stünden.

Wir vermögen uns demnach für das Project nicht zu begeistern, wir zweifeln zwar nicht an dessen Annahme durch unsere Landesvertretung, denn der Gedanke, einige Jahre hindurch über reichliche Mittel verfügen zu können, hat immer etwas Verlockendes, aber die Landesvertretung übernimmt bezüglich der Art der Verwendung eine große Verantwortlichkeit und möge derselben, sowie des Umstandes stets eingedenk bleiben, daß die nächste Generation dieselben mehr als vier Millionen rückzahlen haben wird.

### Politische Wochenübersicht.

Die neueste Verordnung des Unterrichtsministers, betreffend die Auflassung schwach besuchter Mittelschulen, läßt die slavischen Blätter nicht zur Ruhe kommen. Die „Narodni Listy“ constatiren abermals, daß die Mittelschul-Verordnung des Ministers Dr. v. Gautsch die Einigung aller Fractionen des czecho-slavischen Volkes bewirkt habe. Man dürfe sich nicht auf bloße Proteste und Schritte der nationalen Abgeordneten und der einzeln in erster Linie betroffenen Gemeinden be-

schöner Form, gleichmäßig vertheilt, gut lesbar, nur am dritten Steine zum Theile mit Kalkstein ausgefüllt.

Als Umrahmung der Schriftfläche stehen beim ersten und zweiten Grabsteine an den beiden Seiten schön gearbeitete corinthische Säulen, die Schäfte derselben am ersten Grabsteine sind mit Blattschmuck geziert, am zweiten gerillt, auf dem Architrav erhebt sich ein theilweise beschädigter, dreieckiger Sichel. Die Umrahmung des dritten Grabsteines bildet ein Rundstab mit Leiste.

Die Inschriften der drei Steine, deren Dimensionen beigegeben sind, lauten:

	1.	2.
	Br. 60 cm	Br. 46 cm
	PLETORIS	PLANIVS
	POTEI-FEVC	C-ASINIVS
	ONTIS-F-VOLTAE	FEVCONTIS-F-
	LASSONIAE	TESTAMENTO
	PLANI-F-PLETORIS	FLERI-IVSSIT
	POTEI-PLANI-F-AN-	SIBI-ET.
	III. PLANIVS.	SEXTILIAE
	POPTEIVS-PLE-	LAISORIAE
	TORI. F-V.	CONIVGI
		SVAE

L. M. Q.  
P. XX.

der nämlichen Richtung, wie jenes erste Grab, knapp an dem Mauerfundamente bis zur Rückwand reichend, ein mit gewöhnlichen Deckplatten ohne Inschrift verschlossenes Grab von 2 Meter Länge, 70 Centimeter Breite, 40 Centimeter Tiefe, in welchem sich die Leichname zweier junger Personen, auf der Brust liegend, mit nach abwärts gekehrtem Antlitz befanden, an Beigaben war nur eine Bronzeschnalle von der Form der jetzigen Schnallen vorhanden.

Rechtwinkelig zu diesem Grabe längs der inneren Rückwand befand sich ein zweites gemauertes, innen mit glattem Estrichanwurf versehen, oben mit vier dicht anschließenden Deckplatten geschlossen, wovon die drei ersten mit Inschrift, auf der inneren Seite am unteren Ende in einer schmälern Ansatz auslaufend, aus Nabresinatalk sind, die vierte ohne Inschrift von den Kalksteinen der Umgebung herrührt. In diesem Grabe waren drei Leichen in der gleichen Lage wie beim früheren mit der Brust und dem Antlitz nach abwärts, die Skelette ziemlich gut erhalten, namentlich die Rippen noch fast ganz. An Beigaben war nur eine Bronzeschnalle nebst den Resten eines zerbrochenen gläsernen Thränenfläschchens. Bei Reinigung des am besten erhaltenen Schädels wurde darin ein kleiner silberner Ring, mit einem geschnittenen Stein, einen nach rechts schauenden Frauenkopf darstellend, beiderseits im Felde mit zwei kurzen schlangenartigen Eingra-

Schränken, denn es handle sich um einen schweren Angriff nicht auf einzelne tschechische Städte, sondern auf die ganze Entwicklung der tschechischen Volksbildung. Darum möge man überall die Schritte des Vertrauensmänner-Collegiums in den direct betroffenen Gemeinden durch Massenkundgebungen unterstützen; die Stimme des tschechischen Volkes möge sich allenthalben auf Meetings, in Clubversammlungen, in politischen Vereinen und Corporationen, in Gemeindevvertretungen mit mächtiger Kraft erheben zur Vertheidigung der bedrohten Rechte des Volkes und seiner Cultur-Interessen.

Die preussische Regierung verfügte neuerdings viele Ausweisungen russischer Unterthanen aus Preußen.

Die „Straßburger Post“ fordert die preussische Regierung auf, den Gebrauch der französischen Sprache in den katholischen Kirchen in Elsaß-Lothringen abzustellen.

Dem Pariser „Soleil“ wird aus Petersburg mitgetheilt, daß Fürst Bismarck die russische Occupation Bulgariens und Armeniens bis Erzerum vorgeschlagen habe, um freie Hand im Westen zu erhalten. Die wohlwollende Neutralität Englands soll durch Ueberlassung von Egypten und Kreta erwirkt werden.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hielt am 22. d. M. seinen festlichen Einzug in Sofia; er wird, wie die „Pol. Corr.“ erfährt, nachdem er die Neubildung des Cabinets vollzogen haben wird, eine Note an die Pforte abenden, in welcher er die Unabhängigkeit Bulgariens betreffenden beauftragten Passus seiner Proclamation an das bulgarische Volk richtigstellen und betheuern wird, daß er keine Aenderung an dem bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse zur Pforte vorzunehmen beabsichtige. — Die „Schlesische Ztg.“ tritt dem An- worte der slavischen Hesperie: „Prinz Ferdinand von Coburg hätte es niemals gewagt, sich nach Bulgarien zu begeben, wenn er nicht der Unterstützung Oesterreichs und Deutschlands sicher wäre“, abwehrend entgegen und die „Köln. Ztg.“ sagt: „Deutschland hat keinen Grund, sich für das Abenteuer des Coburgers zu begeistern; es hat aber auch keinen Anlaß, die Geschäfte Rußlands im Orient zu besorgen. Vom allgemein menschlichen Standpunkte nur muß man wünschen, daß das schwer geprüfte Land endlich Ruhe vor seinem russi-

schon Peiniger-Befreier erhalten und sich selbst überlassen werden möge.“ — Der „Nord“ erklärt, Rußland werde sich bezüglich Bulgariens zu keinerlei militärischer Intervention verleiten lassen. — Die „Mosk. Ztg.“ fordert die russische Regierung zu energischen Schritten bezüglich Bulgariens auf. Die Occupation Bulgariens sei einstweilen nicht erforderlich. Es genüge, der Pforte, die eine zweideutige Rolle spiele, zu erklären, daß sie selber, wenn sie die Ordnung in Bulgarien und Ostrumelien auf genauer Grundlage des Berliner Vertrages nicht wieder herstelle, von Rußland für die Verletzung des Vertrages durch den Corburger verantwortlich gemacht werden könne.

Beim Einzuge in Sofia beantwortete Prinz Ferdinand die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters wie folgt: „Ich habe das in Ebenthal gegebene Versprechen der Ergebenheit an Bulgarien gehalten. Hier bin ich. Ich rathe Euch Weisheit, Mäßigung und Einigkeit. Wenn Ihr weise und einig seid, werde ich aus Bulgarien einen idealen und sehr starken Staat machen. Es ist von Wesenheit, die guten Beziehungen zu der Pforte, als der suzeränen Macht, zu erhalten. Dank meiner Loyalität hoffe ich auf eine versöhnliche Gesinnung der Türkei gegen uns.“

Die Freundschaft zwischen Rußland und Frankreich ist nicht so intim, wie sie von österreichisch-slavischen Blättern geschildert wird. „Gaulois“ sagt: „Alexander III. ist Russe bis in's innerste Mark, Russe aus Leidenschaft... Sein Charakter, seine Ideen entfernen ihn von dem freidenkerischen und revolutionären Frankreich, in welchem die Republikaner die Oberhand haben.“

### Wochen-Chronik.

Se. Majestät der Kaiser ist am 21. d. M. aus Jschl nach Wien zurückgekehrt. Der Monarch bewilligte die Umwandlung der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft in ein Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft. Die officiöse „Presse“ bemerkt über diese kaiserliche Entschliebung Folgendes: „Das soeben gestiftete Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft soll jener erlesenen Schaar zu Theil werden, welche, sei es durch hervorragende Gebilde der Kunst, sei es durch glänzende Leistungen auf dem Gebiete menschlichen Wissens, ihren Zeitgenossen als leuchtendes Vorbild dient. Keine der

Nationalitäten oder Confessionen wird davon ausgeschlossen sein, die kaiserliche Auszeichnung zu erlangen. Dieselbe zu erlangen, können selbstverständlich nur Jene hoffen, die in ihrem Fache weit über das gewöhnliche Maß emporragen, deren Bestreben als bahnbrechend oder wenigstens als achtunggebietend anerkannt ist und die auch außerhalb der Grenzpfähle der Monarchie durch ihr geistiges Schaffen den Ruhm Oesterreichs vermehrt haben.“

Kronprinz Rudolf hat das Protectorat des demnächst in Wien stattfindenden hygienischen Congresses übernommen. — Die Kronprinzessin Stefanie ist nach der Insel Jersey abgereist.

Ihre Majestät die Kaiserin und Erzherzogin Valerie verbleiben bis Ende d. M. in Jschl.

Am 20. d. M. starb in Wien der bekannte Schriftsteller Johannes Nordmann, vormaliger Präsident des Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Vereines „Concordia“.

An der in Linz stattgefundenen Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines nahmen 1200 Mitglieder theil; 30 Sectionen waren durch 300 Personen vertreten.

In Russee wurde der 82. Geburtstag des Präsidenten des obersten Gerichtshofes, R. v. Schmerling, unter Theilnahme aller dort anwesenden Geheimräthe, Herren- und Abgeordnetenhaus-Mitglieder und Honoratioren festlich gefeiert.

Der achte österreichische Advocatentag wird am 19. September l. J. in Graz abgehalten werden.

Der Gemeinderath in Klagenfurt drückte über Antrag des Gemeinderathes Jergitsch sein tiefstes Bedauern über die Ansiedlung von Jesuiten im dortigen Priesterhause aus, da durch dieselben die deutschen Theologen ihrem Volke entfremdet werden und der Friede im Lande gestört erscheine.

Die Prager Statthaltereie hat dem deutschen Turnvereine in Königshof die Geldsammlung zur Errichtung einer Turnhalle verboten, jedoch das Ministerium des Inneren hat dieses Verbot als ungesetzlich erkannt und aufgehoben.

Das neue deutsche Theater in Prag wird Ende September l. J. eröffnet werden.

Das am 21. d. M. in Mukarjow (Böhmen) abzuhaltende jungtschechische Meeting wurde in der Erwägung, als sich diese Versammlung ord-

3.  
Br. 60 cm  
TVROIVS  
PLETOR  
FEVCONTIS · F ·  
V · F.  
L. M. Q. V. P. XX.

In deutscher Uebersetzung:  
1. Dem Sohne des Pletor Poteius Feucon, der Volta Lassionia, Tochter des Planus, dem drei Jahre alten Sohne des Pletor Potejus Planus hat dieses Denkmal Planus Popteius dem Pletor bei Lebzeiten gesetzt. Es werden demnach in dieser Inschrift drei oder gar vier verstorbene Personen genannt, darunter ein drei Jahre altes Kind, was im letzten Grabe vorgefundenen drei Leichen entspricht.  
2. Planus Cajus Asinius, Sohn des Feucon, Befehl in seinem Testamente, ihm und seiner Gattin Sergilia Laisoria dieses Denkmal zu setzen. Der Platz des Grabmals mißt nach jeder Seite zwanzig Schritte. Es scheinen die im ersten Grabe beigesetzten beiden Personen zu sein.  
3. Turoius Pletor, Sohn des Feucon, hat bei Lebzeiten das Denkmal errichtet. Der Platz des Grabmals mißt nach jeder Seite hin zwanzig Schritte. Dieser Denkstein würde zum dritten Einzelgrab gehören.

Für die Epigraphik völlig neu ist die Mehrzahl der auf diesen Inschriftsteinen vorkommenden Namen mit barbarischem Anklang. Nur C. Asinius, Sergilia und Planus klingen römisch, alle übrigen, namentlich aber Feucon, welcher der Stammvater der betreffenden Familie zu sein scheint, Turoius, der auf zwei Grabsteinen vorkommt, Pletor, Poteius, Volta, Lassionia, Laisoria, klingen fremd, sie kommen auf den bisher bekannt gewordenen Römersteinen in Krain nicht vor. Nur Pletor erscheint auch auf der in Naturfels eingehauenen Grabinschrift in einem Wäldchen unter Schloß Sonnegg bei Brunnendorf. Die Frauennamen Lassionia und Laisoria, mit der Stammwurzel Las, Lais, dürften zur Conjectur Anlaß geben, daß die Gegend von Laas, aus welcher jene Frauen aller Wahrscheinlichkeit nach stammten, schon zu Römerzeiten den heutigen Namen geführt hat.

Alle diese fremd klingenden Namen sind sicherlich japodischen Ursprunges. Bekanntlich begann die Eroberung unseres Landes durch die Römer mit der Unterwerfung des illyrischen Volksstammes der Japoden. Cäsar Octavianus führte selbst die römischen Legionen gegen dieselben, er nahm ihre besetzten Plätze Terpo und Metullum ein. Die Lage des ersteren wurde von heimischen Historikern auf den Hügel Ulaka ober Altenmarkt nächst Laas verlegt, wo uralte Verschanzungen noch sichtbar sind, außerdem römische und vorrömische Alterthümer ausge-

graben wurden, während Metullum an Stelle des Dorfes Metle nächst Oblak gestanden sein soll, in dessen Nähe die noch heutzutage begangene alte Römerstraße aus dem Laasenthal auf das Oblaker Hochplateau vorüberführt; jedoch die Annahme, daß Metle das einstige Metullum sei, hat noch keine Bestätigung durch antike dort gemachte Funde erhalten.

Sollten nicht die Vorfahren der in Smarata Begrabenen an den erbitterten Kämpfen mit den Römern in den japodischen Kriegen in den Jahren 33 und 15 vor Christi Geburt theilgenommen haben? Unter der römischen Herrschaft im Lande wurden die verbliebenen Reste der besiegten autochthonen Bevölkerung allmählig romanisirt; es bedurfte wohl einer längeren Zeit, bis das entlegene Laasenthal einem regeren Verkehr durch gute Straßenzüge, deren einer über die Ausläufer des Schneeberges in's Postthal führte, erschlossen war.

Die Einfuhr marmorner Grabsteine aus den noch heutzutage sichtbaren römischen Steinbrüchen (Scavi romani) bei Nabresina nach Laas setzt einen erst nach längerer Zeit erzielten Culturfortschritt voraus, daher auch diese Gräberfunde früher als in das zweite Jahrhundert vor Christi Geburt zu verlegen sein dürften.

Bezeichnend für ihre topographische Lage ist ihr Vorkommen am Fuße der Bergklippe Smaracki vrh, wo sich uralte Erdwälle eines dort bestandenen

nungsmäßig nicht constituiren wollte, vom Koliner Bezirkshauptmann aufgelöst und die Theilnehmer — 5000 an der Zahl — wurden durch 30 Gendarmen zerstreut.

Die slavischen Blätter können den beliebten Schwindel nicht lassen. An dem slavischen Lator in Kremzier haben nicht, wie diese Blätter berichteten, 15.000, sondern nur 700 Personen theilgenommen.

Der in Ungarisch-Grabisch (Mähren) projectirte Lator, bei welchem gegen den Unterrichtsminister Resolutionen gefaßt werden wollten, wurde behördlich untersagt.

Am 20. d. M. Abends bei Ankunft des Wiener Personenzuges in Dedenburg, als eben die Postpakets und Werthsendungen von der Postambulanz auf einen Handwagen überladen wurden, schoß ein Unbekannter mit einem Karabiner auf die manipulirenden Beamten und raubte während der dadurch entstandenen Verwirrung einen Geldsack, welcher Werthsendungen im Betrage von 4600 fl. enthielt.

Am 23. d. M. Nachts brach in der Smith-Meynier'schen Papier-Fabrik in Fiume ein Schadenfeuer aus, welches das Maschinenhaus, die Papier- und Habermagazine verzehrte.

In Unterlind starb ein 22jähriger Mann, Namens May Pscherer, der vier Centner wog.

Bis 20. d. M. sind 500 Hektar des Hertogenwaldes ein Raub der Flammen geworden; der Schade beträgt vorläufig 350.000 Francs.

Der Radfahrertag in Frankfurt a. M. fiel glänzend aus; 1700 Radfahrer nahmen an demselben theil.

In Livoli nächst Rom ist die Cholera heftig ausgebrochen.

Der Wald von Ubac-Foran bei Mentone (Nizza) steht in Flammen.

Während am 15. d. M. ein Personenzug die Station Elche in der spanischen Provinz Alicante passirte, sahen die Reisenden einen ungeheueren Meteorstein fallen, der beinahe den Zug zerschmetterte hätte. Er fiel in die Mitte eines Palmenwäldchens und entwurzelte einige der Bäume, während andere der Länge des Stammes nach gespalten wurden.

Grabische, einer Bergveste der alten Japoden, befinden. Ein zweites Grabische stand in Ulaa ober Altenmarkt, ein drittes auf dem Kreuzberg zwischen dem Laaser- und Zirknitzthal, an dessen Abhang viele aus der Urzeit stammenden Grabhügel (gomile) zu sehen sind.

Ebenso haben die Römer im benachbarten Zirknitzthale Spuren ihrer Herrschaft hinterlassen. Auf dem Hügel Terfische an der Nordseite des Sees, wo ein großartiges Grabische steht und die zu dieser Ansiedlung gehörigen Gräber am Hügelabhange gegen Niederdorf vor mehreren Jahren eine gute Ausbeute an vorrömischen Alterthümern lieferten, wurden zu wiederholten Malen römische Münzen gefunden. Feuer wurde dort ein Silberdenar des Kaisers Octavianus Augustus ausgegraben, auf der Vorderseite mit der Umschrift IMP. CAESAR DIVI-F-III VIR. R. P. C., auf der Rückseite mit den Pontificalinsignien und der Umschrift COS. ITER. ET. TER. DESIG.

Aber auch auf der weiteren Gebirgsstrecke zwischen dem Laaserthal und den Quellen des Gurkflusses wiederholt sich öfters das Vorkommen römischer Reste an Stellen, wo einst die japodischen Castelle gestanden sind, so z. B. auf dem Gradiski vrh ober Nob, in Nova gora ober dem Ratschnathal, in Großjoren ober Obergurk, von wo erst vor Kurzem der Grabstein eines römischen Veteranen Marcus Blandus, welcher decurio einer der römischen Legionen gewesen war, an das Landesmuseum gelangt ist.

Bei dem Eisenbahnunglücke im Staate Illinois sind 74 Personen todt geblieben und 320 schwer verwundet worden.

## Provinz- und Local-Nachrichten.

(Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers) wurde auch in allen Bezirks- und Pfarrorten Krains kirchlich gefeiert. — Der Herr Fürstbischof Dr. Jakob Missia spendete aus Anlaß dieses hohen Festtages dem Krankenfonde des Laibacher Militär-Veteranen-Vereines einen Betrag von 100 fl. und Herr Dr. Ludwig R. v. Gutmannsthal-Benvenutti, Gutbesitzer in Schloß Weizelstein, ließ aus demselben Anlasse die Ortsarmen in Ratschach bei Steinbrück abspesen.

(Kaiserlicher Gnadenact.) Der Kaiser hat neun Sträflingen in der hiesigen Männer-Strafanstalt auf dem Schloßberge und drei Sträflingen in der Weiber-Strafanstalt in Bigaun den Rest ihrer Strafzeit nachgesehen.

(Personal-Nachrichten.) Der Herr Landespräsident Baron Winkler ist am 24. d. M. aus Wien nach Laibach zurückgekehrt. — Der pensionirte Pfarrer J. Thomann feierte in der hiesigen Pfarrkirche zu St. Peter sein 40jähriges Priester-Jubiläum.

(Ernennungen.) Herr Raimund Samsa, Grundbuchsführer in Stein, wurde zum Grundbuchsführer in Laibach und Herr Josef Beringer, Bezirksgerichts-Kanzlist in Kronau, zum Grundbuchsführer in Stein ernannt. — Zu Lieutenants mit dem Range vom 1. September 1887 wurden ernannt der Fögling der Genie-Abtheilung der Militär-Akademie in Wien Herr Karl Rudholzer beim 2. Genie-Regimente; die Föglinge des dritten Jahrganges der Militär-Akademie in Wiener-Neustadt Herr Richard Walland beim 17. und Herr Karl Just, recte Giusto, beim 97. Infanterie-Regimente; ferner die Föglinge der technischen Akademie in Wien Herr Rudolf Blechinger beim 13. Corps-Artillerie-Regimente und Herr Alexander Huber von Drög beim 2. Genie-Regimente.

(Mißtrauens-Votum eines Regierungsmannes.) Der Gymnasial-Professor Schullje kritisirte in seiner Eigenschaft als Reichs-

Längs des Laufes der Gurk sind Römergräber in der Nähe der auf den dortigen Anhöhen bestehenden japodischen Bergvesten bekannt von Balitschendorf und Breg, gegenüber St. Michael, wo ebenfalls Römergräber vorkommen, dann von Razendorf in der Nähe des Adamsberges, gegenüber Hof, wo sich ein grandioses Grabische befindet.

Diese Aufzählung ließe sich noch weiter vervollständigen, namentlich durch die im Poik- und Kethale, dann ober dem Wippacherthale vorkommenden einstigen Bergvesten, welche von den Eingeborenen mit Zähigkeit gegen die eindringenden Römer vertheidigt wurden. Der antiquarische Werth der nun entdeckten Grabsteine wird dadurch erhöht, daß sie den Abkömmlingen der einstigen Japoden angehören. Bisher kannte man aus dem Laaserthale nur zwei von Schönleben in seiner Carniola antiqua publicirte, jedoch verloren gegangene Römersteine, nunmehr beträgt die Zahl derselben sechs und werden die neu hinzugekommenen vier Stücke im Schloße Schneeburg aufgestellt werden.

Schließlich verdient bezüglich des Vorkommens der letzteren noch ein Umstand hervorgehoben zu werden. Ueberall, wo in Krain Kirchen oder Kapellen der heil. Margareth, des heil. Michael oder des heil. Veit stehen, haben an solchen Localitäten oder in deren unmittelbarer Nähe schon in römischer oder vorrömischer Zeit Ansiedlungen bestanden. Auch die Filialkirche St. Margareth im Laaserthal mit den dort gemachten Gräberfunden ist ein neuer Beleg dieser Thatsache. (D.)

raths-Abgeordneter in einer in Rudolfswerth abgehaltenen Wählerversammlung in schärfster Weise die Verordnung des Unterrichtsministers Dr. v. Gautsch, dessen Action Schullje in der lehabgelaufenen Session in den siebenten Himmel erhob, wegen Auflassung des Gymnasiums in Krainburg. Schullje sagte unter Anderem: „Die slovenischen Abgeordneten seien zwar bereit, das Ministerium Taaffe zu stützen, falls aber die slovenischen Forderungen nicht erfüllt würden, müßten die slovenischen Abgeordneten in die Opposition gegen den Grafen Taaffe übergehen.“ Die officiöse „Presse“ erwidert auf diese Drohung Folgendes: „Wir wissen nicht, seit welcher Zeit Herr Schullje das Mandat besitzt, im Namen aller slovenischen Abgeordneten zu sprechen; in jedem Falle dürfte aber der Herr Professor irren, wenn er der Meinung ist, durch eine derartige Sprache irgendwie oder irgend Jemanden einzuschüchtern.“

(Slovenische Agitatoren in Oberkrain.) Der Grazer „Tagespost“ wird aus Rabmannsdorf berichtet, daß sich in mehreren Sommerfrischen Oberkrains, namentlich in Aßling, Jauerburg und Belbes, einige aus Krain gebürtige und in Wien angestellte Lehrer mit politischen Agitationen nach slovenischem Recepte beschäftigen und hiedurch die Aufmerksamkeit der dortigen deutschfreundlichen Bevölkerung auf sich ziehen.

(Stimmen aus dem Publikum.) Die Grazer „Tagespost“ erhielt am 15. d. M. eine Original-Correspondenz aus Gottschee, worin sich gegen den projectirten Bau eines Knaben- und Mädchen-Waisenhauses, eines Blinden-Institutes, einer Correctionsanstalt und einer höheren Töchteranstalt in Gottschee unter Hinweis auf die dortigen kärglichen Vermögensverhältnisse ausgesprochen wird. Diese Bauten würden einen Baufond von mindestens 80.000 fl. in Anspruch nehmen. Die erwähnte Stimme aus Gottschee sagt schließlich: „Wir müßten für die 80.000 fl. eine weit bessere Verwendung zur Wahrung unseres Volksthum: man sehe sich nur die wenigen, kümmerlich bedachten, in elenden, gesundheitsschädlichen Hütten untergebrachten Dorfschulen an; dort bessere, vermehre man, stifte Stipendien für Gewerbeschüler und wird sich die Gottscheer zu weit größerem Danke verpflichten, als durch ein „Waisenhaus“, das der Slovenisirung Thür und Thor öffnet!“

(Zur Amtssprachen-Frage.) Das Kreisgericht in Gills richtete an die ihm unterstehenden Bezirksgerichte nachstehendes Circular: „Nachdem der Umstand, ob der Beschuldigte der deutschen Sprache kundig ist oder nicht, einerseits für die Staatsanwaltschaft zur Beurtheilung der Frage, in welcher Sprache diese die Anklageschrift einbringen soll, andererseits aber auch für den Vorsitzenden der Hauptverhandlung zur Entscheidung darüber, in welcher Sprache verhandelt werden soll, von wesentlicher Bedeutung ist, so wird das Bezirksgericht ad generalia seinerzeit auch genau zu constatiren haben, ob der Beschuldigte nur der slovenischen oder aber ob derselbe auch der deutschen Sprache oder auch nur dieser kundig ist.“

(Slovenische Universität.) „Evidnost“, das Organ der Slovenen im Triester Gebiete, fordert die slovenischen Abgeordneten dringendst auf, die Errichtung einer slovenischen Universität in Triest, und zwar mit allen Facultäten, schleunigst zu bewirken. Die Mangelhaftigkeit der slovenischen Sprache bilde, wie das genannte Blatt behauptet, gar kein Hinderniß, da man bis zur Erfindung entsprechender Ausdrücke die lateinische und griechische Sprache zu Hilfe nehmen könne.

(Die Slovenisirung Kraintens) will mit aller Gewalt angestrebt werden. Nach Bericht der „Freien Stimmen“ wurden in neuester Zeit in durchaus deutschen Gemeinden Placate,

Rundmachungen, Edicte und andere Amtsdecrete mit slovenischem Texte affigirt.

(Eine deutsche Antwort auf die slovenischen Wühlereien in Kärnten.) Auf dem letzten Bauerntage zu Feldkirchen in Kärnten kam es in Folge der Ansprache des Bundesobmannes zu einer bedeutsamen Kundgebung wider die slovenischen Friedensstörer. Der Obmann verurtheilte nämlich in drastischer Weise die „frevelhaften Verbrechen“ einheimischer und auswärtiger Hezer, den in Kärnten factisch bestehenden nationalen Frieden zu stören. Es wurde durch die Vorgänge in dieser Versammlung die wahre Situation in Kärnten dargestellt und der unwürdige politische Schwindel gekennzeichnet, welcher sowohl seitens der auswärtigen slovenischen Abgeordneten im Reichsrathe mit ihren Schmerzensschreien, als auch in der gesammten slavischen Presse mit dem „Apostel“ Einspieler — dem Obmann des Kärntner Bauernbundes, Herr Johann Seebacher, hielt bei Eröffnung der Versammlung folgende Ansprache: „Haltet fest zusammen, denn nur in der Einigkeit liegt die Macht, und mit dieser Mahnung komme ich auf ein Verhältniß, welches sowohl dem Lande Kärnten, wie auch dem kärntnerischen Bauernbunde zur hohen Ehre gereicht. Im kärntnerischen Bauernbunde sind nämlich die beiden im Lande wohnenden Nationalitäten beinahe gleich stark vertreten. Der Bund hat dormalen gegen 1100 Mitglieder, darunter gut 600 Slaven, welche den Bund gegründet haben. Der deutsche Bauer arbeitet im Bauernbunde in brüderlicher Eintracht und Liebe vereint mit dem windischen am gemeinsamen Wohle (Lebhafter Beifall) trotz des Verhöhnungs-Ministeriums und der durch das herrschende System begünstigten wiederholten und heftigen Verhöhnungen, Haß und Zwietracht zwischen uns Bauern zu säen. (Bravo! Bravo!) Nur durch dieses schöne, echt patriotische Verhältniß ist es dem Bauernbunde gelungen, in der kurzen Zeit seines Bestehens einige Vortheile dem Bauer zuzuwenden und sich auch die Achtung der übrigen Stände und politischen Vereine zu erwerben; ein nationaler Zwiespalt im Bunde würde dessen Wirken sofort lahmlegen und die Bauern Kärntens ihrer kräftigsten Stütze berauben. (Sehr richtig! Bravo!) Wir müssen deshalb alle jene als unsere persönlichen Feinde betrachten, welche wegen der Nationalität Zwietracht unter uns säen wollen. (Bravo! Bravo!) Wir müssen jene als unsere gefährlichsten Feinde bekämpfen, welche uns in zwei Lager trennen wollen, in ein deutsches und in ein slavisches (Allgemeine Zustimmung und Handklatschen), welche sich gegenseitig bekämpfen würden, statt zusammenzugehen. Liebe Standesgenossen! Werthe Brüder! Laßt euch von solchen Hezern nicht verführen. (Bravo! Bravo!) Dieselben fürchten nur unsere Einigkeit. (Bravo!) Wir opfern aber unsere Einigkeit und damit unser Wohl und unseren Frieden nicht slavischen Hirngespinnsten. (Stürmischer Beifall und Handklatschen.) Wie fest und unerschütterlich aber die Einigkeit im Bauernbunde besteht, zeigt der Umstand, daß ein Band der Freundschaft und Brüderlichkeit alle Ausschüßte und Vertrauensmänner des Bundes umschließt und daß sie fest zusammengehen in Kampf und Arbeit, obwohl sie verschiedener Nationalität sind. (Bravo! Bravo!) Ich bin ein Slovenc und schätze es mir zur Ehre und es gereicht mir zur Freude, heute hier in einer kerndeutschen Gegend den sechsten kärntnerischen Bauerntag eröffnen zu können als einen neuen glänzenden Beweis der Einigkeit und der Liebe der deutschen und der windischen Bauern zu einander (Bravo! Bravo!), und als ein Zeichen, daß die frevelhaften Versuche, unseren Frieden und unsere Einigkeit zu stören, niemals gelingen werden (Stürmischer Beifall), bringe ich ein Hoch aus auf die Eintracht der kärntnerischen Bauern beider Natio-

nalitäten und auf den nationalen Frieden in unserem Lande! Hoch!“ Nach diesen Worten stimmte die ganze Versammlung in den begeisterten Hochruf ein. Die Bemühungen der Hezer werden in Zukunft ebenfalls vergeblich sein; sie werden auf ihren cultur- und volksfeindlichen Wegen im kärntnerischen Bauernbunde einen Gegner finden, welchem sie nicht gewachsen sind.

(Die Einspieler-Feier in Kärnten) hat die unter strömendem Regen herbeigeeilten Festtheilnehmer, namentlich aber die Gäste aus Krain, nicht befriedigt. Zwar hatte die windische Geistlichkeit des Nachbarlandes, unterstützt von den hiesigen Nationalen, Alles aufgeboten, um diese Secundiz zu einer eminenten Demonstration zu gestalten, welche die Deutschen in Kärnten mit Angst und Schrecken über den vor der Thüre stehenden Untergang ihrer Herrschaft im Lande erfüllen sollte. Allein die geistlichen Herren hatten durch ihren Uebereifer den nationalen Charakter des Festes wesentlich beeinträchtigt, nachdem es ihnen gelungen war, sogar den Fürstbischof von Gurk zu einem Begrüßungsschreiben des Herrn Einspieler zu veranlassen, worin er diesen zum großen Erstaunen der deutschen Kärntner, denen die Verhöhnungen durch die Einspieler'schen Zeitungen wohl bekannt sind, als Vertreter der conservativen Principien zu seinem Jubiläum beglückwünschte. Nur durften es die nationalen Festredner und Toastirer mit dem Fürstbischof von Gurk nicht verderben, sie waren bemüht, ihren panslavistischen, deutschfeindlichen Gefühlen in ihren Reden großen Zwang anzuthun, außerdem lastete auf ihnen centnerschwer die Ueberwachung durch einen landesfürstlichen Commissär während der ganzen Festfeier. Sogar der gefeierte Dichter der Nation, Gregorčič, der das Festgedicht verfaßt hatte, übergeht mit Stillschweigen die furchtbaren Leiden der Stammesgenossen jenseits der Karawanken, er wagte es kaum, zum Schlusse seines Gedichtes das Zukunftsreich Slovenien anzudeuten. Auch die Laibacher Sänger der Čitalnica, durch die slovenische Zeitungsreclame zu unerreichbaren Künstlern im Gesange emporgeschwundelt, vor deren „Grom in peklo“ die Herrschaft der Deutschen in Kärnten gleich den Mauern Jericho's zusammenstürzen müsse, fanden dort in dem slovenischen Gesangsverein von St. Leonhard einen Nebenbuhler, der ihre Leistungen ganz in den Schatten stellte. Die windischen Sänger zeigten aber auch zum Entsetzen der aus Krain eingerückten Befreier der kärntnerischen Wenden, daß sie sich nicht zu dem Glaubensartikel: „Nix teutsch“ bekennen, sie stimmten nach den producirtten slovenischen Liedern später auch deutsche Gefänge an und darunter zum Aerger der nationalen Matadore das „Deutsche Lied“. Die kläglichste Rolle in dieser Jubiläumskomödie spielte jedoch der aus Görz bestellte Festredner, Uebungsschullehrer Julius Eder von Kleinmayr, den die Clerikalen bei der letzten Landtagswahl den kärntnerischen Slovenen als Candidaten aufdrängen wollten. Um für eine zukünftige Landtagswahl den Boden vorzubereiten, glaubte dieser Ritter von der traurigsten Gestalt sogar in einen Kampf mit den Elementen sich einlassen zu müssen. Er hielt bei anhaltendem Platzregen und Sturm seine Candidatenrede, beziehungsweise die Festrede an Einspieler, ein Sammelsurium von hochtönenden Phrasen, zu denen die schlichten windischen Bauern die Köpfe schüttelten. Enttäuscht lehrten die Eroberer der windischen Gebietstheile Kärntens wieder in ihre Heimat zurück, in der Ueberzeugung, daß ihr Landtagscandidat in spe keine Aussicht hat, je einen Sitz in der Landesstube in Klagenfurt einzunehmen, und daß auch die Kehlen der Laibacher Sänger, sowie die Telegramme des Bischofes Stroschmayer im Nachbarlande Kärnten nichts auszurichten vermögen.

(Der heurige Herbst) hat sich bereits mit dem Wettersturze am 21. d. M., welcher in

den Alpen von bedeutenden Schneefällen begleitet war und auch die krainischen Hochalpen in das weiße Schneekleid hüllte, angefündet. Ungewöhnlich früh stellte sich der Herbstzug der Vögel ein, bereits am 18. d. M. flogen des Nachts bedeutende Züge derselben nach dem Süden. Seit 20. d. M. hat uns der Pirol verlassen, während dessen Nachzügler sonst bis zum Ende des Monats in den Gärten zu verweilen pflegen; dießmal sieht es in denselben sehr traurig aus, denn das heurige Jahr ist ein sehr schlechtes Obßjahr. Auch der Thurnsfalke ist fortgezogen. Unter den Zugvögeln wurden einige für unsere Gegenden seltene Reiharten, darunter der große, schöne Silberreihler beobachtet.

(Das Seefest in Belbes), welches vor acht Tagen wegen eingetretener regnerischer Witterung nicht abgehalten werden konnte, findet morgen statt.

(Aus dem russischen Reptilienfonde) werden 89 ausländische Zeitungen mit der ganz netten Summe von 1,800.000 Rubeln zu dem Zwecke subventionirt, um mit allem Eifer russische Propaganda zu machen. Es sollen sich darunter auch slovenische Blätter befinden.

(Preßproceß.) Der Redacteur der „Marburger Zeitung“ wurde in dem gegen genanntes Blatt abgeführten Proceße mit der Banl „Slavia“, deren Gebahren er in einem Leitartikel beleuchtet hatte, auch in zweiter Instanz freigesprochen.

(Das Sokolfest in Gurkfeld), welches am 14. u. 15. d. M. stattfand, fiel sehr kläglich aus; anstatt der erwarteten 500 Sokolisten waren nur 80 erschienen.

(Durch Hagelschlag) wurden mehrere Gemeinden in den Bezirken Gurkfeld und Radmannsdorf stark beschädigt.

(Eine Vieh-Ausstellung sammt Prämimirung) findet am 29. d. M. in Möttling statt.

(Die Fischerei im Zirknitzer See) fiel heuer sehr ergiebig aus. Es wurden in 3 Tagen mehr als 700 Wiener Centner Fische aller Gattungen gefangen; bei 400 Männer waren mit der Abfischung beschäftigt.

(Die Manöver in Adelsberg) beginnen Anfangs künftiger Woche. Der Herr Landwehr-Obercommandant Erzherzog Rainer wird am 5. September dort erwartet.

(Ein Vergnügungszug) zu ermäßigten Preisen geht heute Nachmittags um 3 Uhr von Laibach nach Wien aus Anlaß des dort stattfindenden Getreide- und Saatenmarktes ab.

(Viehpulver.) Im Interesse der Landwirth und Pferdebesitzer machen wir besonders auf die Annonce „f. k. conc. Korneuburger Viehpulver“ in heutiger Nummer aufmerksam.

### V. Kreisturnfest des XV. Turnkreises (Deutsch-Oesterreich),

abgehalten vom 13. bis 15. August 1887 in Krems a. d. Donau. \*) (Originalbericht.)

Die alte Rugenstadt Krems, wo vor 16 Jahrhunderten die widerspänstige Stammesfürstin Gisa dem römischen Seelenhirten S. Severin so manche schwere Stunde bereitete, bis endlich der Christenglaube auch diese markigen Stämme für sich gewann, erfreut sich von Alters her eines guten Rufes in der Geschichte der Osmark. Vielen ist sie freilich nur bekannt als Erzeugungstätte des Kremsersefns und des Kremserweiß; allein die letzten Tage belehrten so Manchen, daß die biedere Bürgerschaft dieser Stadt sich allezeit bewußt war ihrer bedeutsamen Aufgabe, ein Vorposten zu sein, hingelagert an der seit urdenklicher germanischer Zeit vielumkämpften Wachau (wacta), ein Bollwerk deutscher Bildung und Gesittung.

Dießmal hatte sie ihr festlichstes Gewand angelegt, die deutsche Turnerschaft zu empfangen. Die \*) Durch unliebsamen Zufall verspätet.

alten Stadthore sind zum Theil gefallen, aber an ihrer Stelle erhoben sich mächtige Triumphbögen und wo noch die Erinnerung an die ernste, kriegerische Vergangenheit in Thurm und Mauerwerk sich kundgab, dort schmückten Fahnen, Wappen und prunkende Blumengehänge die ehrwürdigen Reste. Aus allen Gauen Oesterreichs hat sich die deutsche Turnerschaft zusammengefunden, vom Kamme des Riesengebirges bis zur Adria; für Viele galt es eine weite Reise, um hierher zu gelangen und der Einladung der Kremser nachzukommen.

Am Bahnhofe sowohl, wie am Landungsplatze der Dampfschiffe in Stein herrschte den ganzen Samstag hindurch regeres Leben als sonst. Ueberall waren Abgeordnete des Kremser Turnvereines, sowie Mitglieder des Kreisturnrathes zum Empfange der Ankommenden bereit. Die Schüler der Kremser Mittelschulen, welche ihre Ferien hier zubrachten, hatten sich freiwillig erbötig gemacht, den ankommenden Turnern und Festgästen als Führer und Wegweiser in der Stadt zu dienen.

Unter den Klängen der Musikcapellen, begleitet von herzlichen Zurufen der zahlreich versammelten Bevölkerung, zogen die einzelnen Vereine ein. Weithin in die waldbesäumten Gehänge der Wachau verkündeten die Pöllerschiffe die Ankunft neuer zu strömender Gäste. Erst nachdem die Letzten, die Prager Turner, eingerückt waren, es war schon halb neun Uhr Abends, ruhten die Pöller, wofür das Getatter von Raketen Allen kund that, daß das Fest seinen Anfang nehme.

Die parkähnlichen Anlagen auf der einen Seite der Turnhalle waren zum Festplatze umgestaltet worden, der, feenhaft beleuchtet, unter dem Schutze der mächtigen Baumkronen einladend zu fröhlichem Verweilen. Wohl segte anfangs der Sturm darüber hinweg, und flackernde Lichter, stürzende Planken ließen einige besorgte Gemüther verzagen, aber bald war es vorüber und der Sterne ruhiges Licht leuchtete über dem belebten Festraum. Der erste Abend gehörte dem Kremser Turnverein; feierte er doch sein 25jähriges Gründungsfest. Mit den Klängen des „Deutschen Liedes“ wurde es eingeleitet. Es würde zu weit führen, all' des Schönen und Trefflichen noch besonders zu gedenken, was da gesprochen wurde. In Kürze sei nur Folgendes berichtet: Nachdem der Sprechwart-Stellvertreter **Lodtmann** den Commerc eröffnet hatte, sprachen der Kreisvorstand **Dr. Kiehl** (Prag), der den Verein beglückwünschte, Professor **Kienmann** (Waidhofen), der namens des Ostmarkturngau's zugleich die angekommenen Gäste begrüßte. Hierauf erschien eine Abordnung der Mädchen von Krems, 29 Ehrenjungfrauen, in schmucker turnerischer Tracht, das wir sagen in grauen Jacken und Röcken, den Turnerschut mit Eichenlaub bestückt; breite, schwarzvergoldete Schärpen vervollständigten die einfache und doch sinnig gewählte Kleidung. — Mit herzgewinnenden Worten pries die Sprecherin, **Fr. Marie Utz**, die Kremser Turner namens der Frauen und Mädchen von Krems und befestigte an der Fahne ein prunkvoll gesticktes, schwarz-roth-goldenes Fahnenband und einen silbernen Kranz. — Es braucht nicht erst bemerkt zu werden, welchen Beifallsjubel dieser Auftritt hervorrief und **Dr. Hans Stingl**, der als ältester

Turner den Dank dafür aussprach, hat nur der Stimmung Aller Rechnung getragen, wenn er in den deutschen Frauen die freundlichen Pflegerinnen deutscher Sitte und Art in Haus und Familie feierte und sie als Hort unseres Volksthum's pries.

Der Turnverein „Baden“ brachte ebenfalls ein schönes Fahnenband als Spende, der Turnverein „Brünn“ übermittelte ein großes Lichtdruckbild des Reliefs am Niederwalddenkmal in kostbarem Rahmen; auch der Männergesangverein blieb nicht zurück und spendete ein künstlerisch ausgeführtes Gedenkblatt zum Festtage.

Hierauf betrat der Vertreter des I. Wiener Turnvereines die Rednerbühne und feierte den Verein als einen, der den unverfälscht deutschen Standpunkt zuerst eingenommen, und warnte vor all' dem wuchernden Unkraut, von dem der Boden der deutschen Turnerschaft frei bleiben solle. —

Zuletzt sprach der Abgeordnete von Krems, **Bergani** (obwohl Abgeordnete grundsätzlich nicht eingeladen waren), indem er auf die glorreichen Gedenktage des August 1870 hinwies, an die Verpflichtung, der Sache treu zu bleiben, für welche unsere Brüder im Deutschen Reiche geblutet und gestorben. Unter den Klängen des Liedes „Die Wacht am Rhein“ schloß der Ehrenabend des Kremser Turnvereines.

Das Fest des Turnkreises begann erst Sonntag Vormittag mit der Schmückung der Fahnen, welche einzelne Vereine mitgebracht hatten. Es waren 50 fremde Banner, welche den Schmuck, ein Fahnenband in den Farben der Stadt (blau-gold), aus den Händen der Ehrenjungfrauen empfingen.

Um zwei Uhr Nachmittags bewegte sich der Festzug, der wohl die Ausdehnung von einer Stunde haben mochte, vom Festplatze weg, längs der Donau nach Stein und von dort aus durch die Straßen von Krems. Es war ein wahres Flaggenmeer von schwarz-roth-goldenen Fahnen, welches den Ankommenden begrüßend entgegenwogte. Mächtige Triumphbögen, Reisig- und Blumengehänge, sinnige Inschriften grüßten von den festlich geschmückten Häusern den Zug, der, mit nicht endenwollenden Zurufen empfangen, unter den Klängen der Musik, beworfen von Blumen und Kränzen, sich dahin bewegte.

Unmittelbar nach dem Festzuge begann die turnerische Arbeit trotz des ungünstigen Wetters, welches übrigens den Aufmarsch zu den Freiübungen beeinträchtigte. Besser gelangen, nachdem der Himmel heiterer geworden war, die Übungen der Musterriege und das Kürturnen. Beides gab Zeugniß von außerordentlichem Fleiße und strenger Schulung.

Der erste Wiener Turnverein zeigte sich auch hier als erster auf dem Platze. Vom südösterreichischen Turngau waren mehrere Musterriege gestellt, und hat sich neben den Grazer Turnern ganz besondere Anerkennung die Musterriege unseres freundschaftlichen Turnvereines in Gili (Übung: Schaukelringe) seitens der Kampfrichter erworben.

(Schluß folgt.)

Wir erlauben uns, unsere geehrten **P. T. Leser** auf die in der ganzen Auflage unserer heutigen Nummer enthaltene **Zeitungs-Annuncien-Beilage** besonders aufmerksam zu machen und selbe der vollsten Berücksichtigung wärmstens zu empfehlen.

## Witterungsbullein aus Laibach.

August	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
19	730.9	16.0	23.0	8.0	0.0	Morgennebel, dann heiter, Nachm. windig, bewölkt.
20	732.6	16.3	20.0	11.5	8.2	Tagüber bewölkt, Abends Regen, Wetterleuchten.
21	729.2	13.5	18.0	11.5	36.1	Bewölkt, v. 11 - 8 U. heiter, Regen, Wetterleuchten, Schnee in den Alpen.
22	733.2	13.9	18.0	9.5	0.0	Vorm. bewölkt, Nachm. Aufklärung, kühl.
23	737.7	15.6	19.5	9.0	0.0	Heiter, Wärme zunehmen.
24	736.7	15.3	20.0	7.5	0.0	Morgennebel, tagüber heiter, Abends bewölkt.
25	736.1	17.8	20.5	11.0	0.0	Siemlich heiter, warm.

## Kwizda's Gichtfluid.

Herrn **Franz Joh. Kwizda**, f. p. österr. und k. u. k. rumänischer Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Ich bestätige Euer Wohlgeboren mit Vergnügen, daß ich Ihr „**Kwizda's Gichtfluid**“ im Hauspitale der niederösterreichischen Landes-Zwangsarbeitsanstalt Weinhaus häufig in Anwendung gebracht und dasselbe gegen **rheumatische Affectionen sehr wirksam** befunden habe.

Wien, am 22. April 1887.

Achtungsvoll

**Dr. Heinrich Morgenstern**,

Hausarzt der niederösterreichischen Landes-Zwangsarbeitsanstalt in Weinhaus.

Gefahren und bestätigt:

**A. Ritter v. Rosenbaum**,

niederösterreichischer Landesrath und Director der niederösterreichischen Landes-Zwangsarbeitsanstalt in Weinhaus.

(2373)

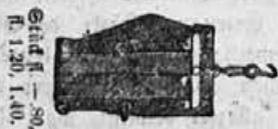
**Kwizda's Gichtfluid ist echt zu beziehen durch alle Apotheken. Hauptdepot: Kreisapothek in Korneuburg.**

Zur gefälligen Beachtung. Beim Kauf dieses Präparates bitten wir das **P. T. Publikum**, stets „**Kwizda's Gichtfluid**“ zu verlangen und darauf zu achten, dass sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit **nebliger Schutzmarke** versehen ist.



**Von der Herren- und Damen-Garderobe!** Durch das Aufhängen der Kleidungsstücke mittelst der üblichen Laschen, Schlupfen, besonders während des Wagens, Aufbewahrens und Trocknens, erfolgt nicht allein das Abreiben der Laschen und Einreiben des Stoffes, sondern das Kleidungsstück verliert durch das ungleichmäßige Hängen die ursprüngliche Form. Solche Verformung der Kleider tritt besonders zu Tage durch Kleiderverpacken, Zerdrücken, ungleichmäßiges Ausdehnen der Kleider. Diesem Uebelstande ist nun durch die Erfindung des Kleiderconservators, Patent-Czyetkovics, gründlich abgeholfen. Der Kleiderconservator ist eine einfache, entsprechend große und zierliche Klemme, die beispielsweise das Damenschiffkleid um die Taille so gleichmäßig in der ursprünglichen Form festhält, daß durch die Eigenschwere des Kleides das Ausbügeln und die Conservierung erfolgt. Gleich den Damenschiffkleidern können auch die Herrenhosen durch das Eigengewicht oder Aufhängen eines entsprechend schweren Gegenstandes gestreckt werden, um die knietiefen und die ausgedrückten Knie zu equalisiren. Dieser Kleiderconservator, welcher das billigste und praktischste Geschenk für Herren- und Damen-Garderobe bilden kann, befindet sich seit acht Tagen in vielen Tausenden von Stücken im Verkehr und kann in drei Qualitäten, zu 35 fr., 40 fr., 50 fr., 60 fr. und 75 fr. per Stück, durch das Fabriks-Central-Depot **M. D. Czyetkovics**, I. Kohlmarkt Nr. 18, bezogen werden. Dasselbst sind auch eigenartige Anierahmen-Hosenstrecker, äußerst praktisch und einfach, zu 80 fr., fl. 1.20 und fl. 1.40 per Stück zu haben. Postverfandt von 3 fl. aufwärts Franco-Zulassung, die Gebrauchsanweisungen liegen den Stücken bei. Siehe Inserat (2391)

## Hosenstrecker.



Größe fl. 80, 90, 1.20, 1.40.



Größe fl. 75, 80, 90.



Größe fl. 35, 50, 60.



## Damen-Kleider-Conservator

Einzig in seiner Art, gegen Zusammenkrumpfen, ungleichmäßiges Ausdehnen, Zerdrücken der Kleider und Abreiben der Laschen (Schlupfen).

(2391)

### „Kleider machen Leute“

sagt ein altes Sprichwort. Kleidungsstücke, welche der Masse ausgelegt waren oder durch Verpacken, Zerdrücken gelitten haben oder zusammengekrumpft etc. sind, erhalten bei Gebrauch des **Patent-Herren- und Damen-Kleider-Conservators** wieder ihr früheres Aussehen. Wer auf Nettigkeit achtet und die Kleider conservirt zu erhalten wünscht, faufe sich den neuesten, in allen Staaten patentirten Herren- u. Damenkleider-Conservator, welcher gleichzeitig als vollständiger Kleiderhalter, Hosenstrecker, Handtuch- und Briefschaffen-Klemme praktisch anwendbar ist, und das praktischste und billigste Geschenk ist, welches jede Herren- und Damen-Garderobe ziert. Zu haben in allen Herren- und Damen-Modeschäften und im Fabriks-Central-Depot **M. D. Czyetkovics**, Wien, I., Kohlmarkt 18. Ferner bei **Franz Koeder**, Wien, I., Operngasse Nr. 2. — Prag: **Goldschmidt & Söhne**. — zur Stadt Paris. — Budapest: **Ohm & Simon**. — Agram: **Wilhelm Lipkovics**.

Post-Versandt von fl. 3. — aufwärts franco Zustellung. Gebrauchsanweisung liegt immer den Stücken bei.

Eingesendet.

**Anerkennung.**

Gedakter Herr Popp! Es gereicht mir zur großen Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß mein Magenleiden jetzt sehr viel besser ist, als zuvor. Ich bin nun ganz wohl und betrachte Sie allein als meinen Lebensretter, denn ich habe früher schon so viele Doctoren und alles Verwendliche gebraucht und hat mir nichts geholfen. Nur durch den Gebrauch Ihrer vorzüglichen Pulver war es möglich, den langjährigen Magenkatarrh mit allen begleitenden Nebenbeschwerden in kurzer Zeit zu beseitigen. Ich habe Sie und Ihr Heilverfahren schon sehr vielen Leidensgenossen empfohlen und werde dies auch später thun. Hochachtungsvoll Johanna Marchnetto, Biscuitalienhändlerin, Grabenstraße 45.

Gratz, Steiermark, 18. 6. 89.  
NB. Als geeignete Lectüre wird allen Verdauungsleidenden die Broschüre **Magen-Darmkatarrh** empfohlen. Dieselbe ist gegen Einbindung von 10 Kr. von **J. J. Popp's Poliklinik in Seide (Hofstein)** zu beziehen. (2036)

**Platz = Agent,**  
der eine **Liquent = Specialität** sehr gut und leicht verkäuflich am **Laibacher Plätze** wegen hohe Provision vertreten will, wolle seine Adresse unter ausführlicher Angabe von Referenzen an **L. Tersch & Co., Annoncen-Bureau in Prag.** (2393)

**F. Müller's** Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach. Verlegt, honorarfrei Bräunercartons und Annoncen in Wiener, Triester, Prager u. andere Blätter.

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**  
**Paffenden eleganten Zimmer-Schmuck** bildet das bei **Gilbert Anger in Wien, VII., Siebensternergasse 32,** erschienene **Delfarbendruckbild Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I.** Höhe 89 Ctm., Breite 56 Ctm. als lebensgroßes Brustbild in der Campagne-Uniform nach der Original-Photographie von Prof. Luchardi, zum Preise von fl. 2.—, in hochfeinem Rahmen fl. 5.— inklusive Porto u. Verpackung gegen Vorbereinsendung des Betrages zu beziehen.  
**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

**Sauerbrunn Bad Radein** mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Säuerling“. Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlen-saure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.  
Beschreibung: Tafelwasser gratis u. franco.  
BÄDER, WOHNNUNGEN, RESTAURATION BILLIG.  
Haupt-Niederlage bei **Ferd. Plautz** in Laibach. 2317

**Bestes Trinkwasser.**  
**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
reinstes alkalisches **SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.  
**Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.**

**Waarenhaus**  
**Johann Weiß, Brünn**  
**Ferdinandsgasse Nr. 7.**

<b>Brünner Winter-Anzugstoffe</b> in vorzüglicher Qualität, 135 cm breit, rein Wolle. Ein completer Männer-Anzug 5 fl.	<b>Damenkleider-Stoffe,</b> das neueste u. eleganteste für die Herbst und Winter-Saison, 100 cm breit, 1 Kleid, 10 Mtr. fl. 4.20.
<b>Echte Hausleinwand,</b> 3/4 breit, complet 29 Ellen, 1 Stück fl. 4.50. 1 Stück 3/4, breit fl. 5.75.	<b>Rumburger</b> appretirte Stuhl-Leinen, 5/4 breit, besonders für Herrenhemden geeignet. 1 Stück (30 Ellen) fl. 8.50.
<b>Rumburger OXFORD</b> (echtfärbig) in den neuesten Mustern. 1 Stück (30 Ellen) fl. 6.— 1 „ (29 „ ) „ 4.50.	<b>Sternberger KANEVAS</b> 1 Elle breit, in allen Farben, gestreift, garantiert echtfärbig. 1 Stück (30 Ellen) fl. 6.—.
<b>Handtücher</b> aus Leinen mit hochrother breiter Bordure. 6 Stück fl. 1.30. <b>Küchen-Handtücher</b> grauleinen, complet lang u. breit, 6 Stück 85 kr.	<b>Chiffon,</b> sehr gute Qualität, vorzüglich geeignet für Herren-, Frauen- u. Kinderwäsche, 90 cm breit, 1 Stück (30 Ellen) I. Sorte fl. 5.50, II. Sorte fl. 6.50, III. Sorte fl. 7.50.
<b>Männer-Unterhosen</b> aus Barchent, Körper und Riemen-Leinwand, blau, braun und weiss. 3 Paar fl. 2.25, aus Croisé, elegant, roth abgesteppt, mit Perlmutter-Knöpfen 3 Paar fl. 2.75.	<b>FRAUEN-HEMDEN</b> aus Kraftleinwand oder Chiffon, complete Grösse mit Spitzenbesatz. 6 Stück fl. 3.75.
<b>1 Rest LAUFTEPPICH,</b> 10—12 Meter lang, in allen Farben, sehr dauerhaft, nur I. Qualität fl. 8.50.	<b>Arbeiter-Hemden</b> aus bestem gewirnten Rumburger Oxford, vorzügliche Qualität. 3 Stück fl. 2.50.
<b>Damast-Handtücher</b> rein Leinen, 50 cm breit, complet, lang, mit breiten geknüpften Fransen, schwerste Qualität. 6 Stück fl. 2.10.	

Versendet per Postnachnahme. Muster u. Preisblätter gratis u. franco. Nicht Convenierendes wird retourgenommen.

**„Zacherlin“**



das Vorzüglichste gegen **alle Insecten**  
wirkt mit geradezu frappler Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher bereit aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Man beachte genau:  
**Was in losem Papier** aufgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl's Specialität“.  
Depôts in Laibach bei R. Karinger, Mich. Kastner, Schufanik & Weber, Joh. Luchmann, Victor Schiffer, Peter Lashnik, Gustav Trez, Jos. Ferdina und S. E. Wenzel. In Cilli bei Alois Walland, Trezn & Steiger, Socovar & Zupan und Ferd. Velle. In Landstrass bei Alois Gatsch. In Triest bei Jos. S. Zischke. In Radolfs-werth bei Dom. Dizzoli, Apotheker.  
**Haupt-Depôt:** (2290)  
**J. Zacherl, Wien, I., Goldschmiedgasse 2.**

**H. Nestlé's Kindermehl.**  
15jähriger Erfolg.



21 Auszeichnungen, darunter 8 Ehrendiplome und 8 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.  
FABRIKSMARKE.  
Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder. Erfah bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** und auf der Deckel-Étiquette die Schutzmarke des Central-Depositeurs **F. Berlyak.**  
**Eine Dose 90 kr.**  
**Henri Nestlé's condensirte Milch.**  
**Eine Dose 50 kr.**  
Depôts in Laibach: Bei **G. Piccolt, Jul. v. Enkoczy, J. Swoboda,** Apotheker, und in allen Apotheken und Droguenhändlungen Krains. [2361]

**Junge Vorstehhunde**  
6 Wochen alt, echte deutsche Race, glatthaarig, braun und Fasanscheden, von einer Hündin, deren Mutter „Miß“ bei der Hundeausstellung in Wien prämiirt worden ist, verkauft Gutsverwalter **A. Novak** in **Savski-Marof** in Croatien. (2388)

**Exporthaus**  
zum „goldenen Schwert“ von **Silip Ticho** in **Brünn.** (2390)

Versendet gegen Nachnahme:	
10 Mtr. Damenloden	fl. 3.—
10 Mtr. Damentuch	fl. 4.50
10 Mtr. Cachemir	fl. 5.—
10 Mtr. Brocat	fl. 3.50
10 Mtr. Modedarchent	fl. 3.50
10 Mtr. Flanel	fl. 4.—
10 Mtr. Kalmuck, beste Qualität	fl. 2.80
1 St. 30 W. Ellen Hausleinwand	fl. 4.50
1 St. 30 W. Ellen Hausleinwand	fl. 5.50
1 St. 30 W. Ell. Chiffon	fl. 4.50
1 St. 30 W. Ell. „	fl. 6.—
1 St. 30 W. Ellen Kingwebe, 3/4 breit	fl. 6.50
1 St. 30 W. Ellen Kingwebe, 1/2 breit	fl. 4.50
1 St. 30 W. Ell. Gradel	fl. 6.50
1 St. 30 W. C. Canevas	fl. 5.50
1 St. 30 W. Ell. Oxford	fl. 4.50
1 Rest 10—12 Mtr. Laufteppich	fl. 3.50
2 Betts, 1 Tischdecke (Risp)	fl. 4.50
1 Rest 120 Winterho-fenstoff	fl. 2.—
1 Rest 2 W. Winterrock-stoff	fl. 4.—

Muster auf Verlangen franco.

**Engler & Klein, Bicycles- u. Tricycles-Fabrik,** englische Systeme. Specialitäten in Kinder-Velocipèdes, **WIEN, VII., Kaiserstraße 41.** 31. Austr. Preislisten Saison 1887 gratis und franco. (2292)






Mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille, — Ehren-Diplom der landwirthschaftlichen Landesausstellung in Czernowitz 1886, — Diplom zum I. Preis Hundausstellung Wien 1885 bis 1886, — besondere Anerkennung der VI. Section (für Pferdezücht) der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft Wien 1879 und 1885, — Anerkennung des internationalen Jockey-Club in Baden-Baden, des österreichischen Jockey-Club in Wien, des ungarischen Jockey-Club Budapest ausgezeichnet.

1885, — Anerkennung des internationalen Jockey-Club in Baden-Baden, des österreichischen Jockey-Club in Wien, des ungarischen Jockey-Club Budapest ausgezeichnet.



**KWIZDA'S**

k. k. conc.

# Korneuburger Vieh-Nährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe

**Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,**

k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate — und Kreisapotheker.

Daselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch** und unterstützt daselbe wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

Es ist zu beziehen:

In **Laibach** bei **Gabr. Piccoli, Apoth., J. Swoboda, Apoth., W. Maler, Apotheker, J. v. Trnkoczy, Apoth.,** und en gros bei **H. L. Wenecl;** ferner in den Apotheken zu **Bischofslak, Cilli, Ericsach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth und Vietring, Tarvis und Villach** und in allen größeren Drogenhandlungen.

**Central-Versendungs-Depot: Kreis-Apotheke Korneuburg.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Fälschungen vorzubeugen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede **Etiquette** meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt. (2368)



*H. K. Kösten u. Königl. rumän. Hoflieferant.*

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

## THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Haut-Ausschläge aller Art,**

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints,**

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische **Wasch- und Badeseife** für den täglichen Bedarf dient

**Berger's Glycerin-Theerseife,**

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

**Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.**

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Boraxseife** gegen Wimmerin; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Ichthyolseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Nommersprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahuseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

**Fabrik und Hauptversandt: G. Hell & Comp., Troppau.**

Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in **Laibach** bei den Herren Apothekern **G. Birsich, G. Piccoli, Jos. Swoboda, J. v. Trnkoczy;** **Krainburg:** G. Schamitz; ferner in den Apotheken zu **Udelsberg, Bischofslak, Gurkfeld, Idria** und **Rudolfswerth** und in allen Apotheken in **Krain.** (2368)

Druckerei „Leykam“ in Graz.

# Institut Rehn

**Laibach, Herrengasse (Fürstenhof) Nr. 14, I. Stock.**

Vom h. k. k. Ministerium mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestattet.

Die Anstalt, welche seit 1. October 1867 besteht, umfasst ein **Pensionat, eine achtclassige Mädchen-Schule** mit **Fortbildungscurs** und einen **Kindergarten** für Knaben und Mädchen.

Das erste Semester des Schuljahres 1887—88 beginnt mit **17. September.**

Fräulein, welche die Schule nicht mehr besuchen, können an einzelnen Gegenständen des Fortbildungscurses theilnehmen, welcher sich hauptsächlich auf Geschichte, deutsche Literatur, Zeichnen, französische Sprache, Arbeit u. s. w. erstreckt.

Programme gratis im Institute; mündliche Auskunft ebendortselbst täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags. (2386)

## Aus Hamburg. Kaffee, Thee, Matjes-Häringe etc. Aus Hamburg.

Verkaufsbedingungen: Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme.

Ceylon, grün, vorzüglich	per 5 Kilo fl. 6.95	Russ. Kronardinen,	5 Kilo-Ros fl. 1.70
Goldjava, gelb, hocharomatisch	„ fl. 6.95	Marinirte Häringe,	5 Kilo-Ros fl. 2.10
Perkakaffee, grün, ausgezeichnet	„ fl. 7.50	do. in Senfauce mit Vidles	5 Kilo-Ros fl. 2.55
Arab. Mokka, verp. feurig	„ fl. 7.10	Aal in Gelee, bide Stüde	5 Kilo-Ros fl. 3.85
In Anbetracht der rapiden Kaffeepreissteigerung offeriren nur die feinsten Sorten, da gewöhnliche Sorten nur wenige Kreuzer billiger, daher gegen diese vorzüglichen Kaffee nicht concurren können. Als vortheilhafteste Mischung zu unserem Kaffee empfehlen wir die ausgezeichneten Surrogate			
Java Surrogat	per 4 Kilo fl. 2.20	Christ, Anchovis, 1 Dunser	fl. 2.05
Mokka Surrogat	„ fl. 2.50	Hummer fl. 8 Dosen	fl. 4.15
Amerik. Kaffeemehl	„ fl. 2.50	Lachs fl. 8 Dosen	fl. 4.40
<b>Thee,</b> gesünder als Kaffee, ist auch, weil als 5 Kilo Kaffee, wesentlich billiger. Unsere Sorten sind staubfrei vorzüglich.		la. Brabanter Sardelen,	per 4 Kilo fl. 7.80
Souehong-Grus, milde	per 1 Kilo fl. 2.10	la. do. do.	per 2 Kilo fl. 4.55
Congo, hart, kräftig	„ fl. 2.50	1887 la. Cavlar, mild gefalt.	per 2 Kilo fl. 4.05
Souehong, mild, aromatisch	„ fl. 3.50	la. Jamaica-Rum, 4 Liter	fl. 4.—
Pecco Souehong, mild, hocharom.	„ fl. 4.70	Reis, gut kochend	5 Kilo fl. 1.15
Carawanthee, mild, kräftig, hochf.	„ fl. 8.30	Sago, ostindischer edel	5 Kilo fl. 1.85
Mandarinen-Peeco, das feinste	„ fl. 11.80	Chili-Pflirsche, vorzüglich zum Compot	4 1/2 Kilo fl. 4.50
Rein entölt. la. Cacao	per 1 Ko. fl. 2.80	<b>Saison-Delicatessen.</b> (2386)	
		1887 la. Matjes, ca. 30 Stück	5 Ko. fl. 2.20
		1887 la. do. „ 25 „	5 Ko. fl. 2.55
		1887 la. do. „ 20—22 „	5 Ko. fl. 3.10
		1887 la. do. „ 10—12 „	2 1/2 Ko. fl. 1.50
		Störkeseich, geräucher, hochfeinste	fl. 2.30
		Delicatessen, 1 Ko.	fl. 2.30

**Stückrath & Co.,** Hamburger Waaren-Versandt, **Hamburg.**

## Tausende Tuchepons und Reste

für den Herbst- u. Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorberufung des Betrages, **jede Concurrenz schlagend**, und zwar:

3-10 Meter Anzugstoff, dick und hart (compl. Herrenanzug gebend) . . . fl. 4.80  
 3-10 Meter Anzugstoff, dick und hart, besser . . . fl. 5.80  
 3-10 M. Anzugstoff, dick u. hart, fein . . . fl. 8.—  
 2-10 Meter Winterrochstoff (complet Winterrod gebend) fl. 5.—  
 2-10 Meter Winterrochstoff, fein . . . fl. 9.—  
 1-70 M. Loden (compl. Lodenrod gebend) . . . fl. 3.35  
 3-25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salomanzug gebend) . . . fl. 7.75  
 3-25 Mtr. schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salomanzug gebend), fein . . . fl. 10.—  
 Damenmäntel u. Jackenstoffe, garantirt wasserdicke Fabrikfäden, sowie Tuchwaare jeder Art allerbillig.  
 Muster-Collection, alle Gattungen enthaltend, sendet gegen Vorübermittlung von 10 fr. in Marken bereitwilligst

**D. Wassertrilling,** Tuchhändler in **Woskowitz** nächst **Brünn.**

## Ignatz Bloch in Brünn,

Ferdinandsgasse Nr. 41, versendet mit Nachnahme und tauscht nicht Conuenirendes ohne Anstand um.

<b>1 Stück Hausleinwand,</b> 23 Meter lang, fl. 4.50.	<b>1 Stück Sternberger Canevad,</b> 23 Meter lang, fl. 5.50.
<b>Herren-Hemden,</b> 1 St. Ghiffon-Hemd fl. 1.50, la fl. 2 1 St. Greston-Hemd fl. 1.50, la fl. 2 1 St. Orford-Hemd fl. 1.50, la fl. 2	<b>Damen-Hemden aus Ghiffon,</b> mit reicher Stickerei und eleganter Ausführung, 3 Stück . . . fl. 8.—
<b>Mieder,</b> 1 St. mit Köffel-Blanchett fl. 1.— 1 St. Curt-Mieder . fl. 1.50 1 St. Fischlein-Mieder fl. 2.50	<b>Sauf-Teppichreste,</b> 10—12 Meter lang, sehr dauerhaft, fl. 3.80.
<b>Mützen,</b> 6 St. Stoff-Mützen . fl. 1.25 6 St. Seiden-Mützen fl. 1.25	<b>1 Nips-Garnitur,</b> 2 Bettdecken, 1 Tischdecke fl. 4.50.
<b>Frauenstrümpfe,</b> 3 Paar gefrickt . . . 75 fr. 6 Paar Schweißsauger fl. 1.20	<b>1 Jute-Garnitur,</b> 2 Bettdecken, 1 Tischdecke fl. 3.50.
<b>6 Frauen-Schürzen</b> aus Orford oder Greston mit Spitzen . . . fl. 1.50	<b>Nacht-Corsetten a. Ghiffon</b> 3 Stück mit Stickerei fl. 2.70.
<b>Herren-Unterhosen</b> aus bestem Lösser od. Crois m. Zugband od. Befag 3 St. fl. 2.70	<b>Nacht-Corsetten</b> aus feinstem Ghiffon mit hochfeiner, breiter Schweizer-Stickerei, sehr lang mit Puffbesatz, 3 Stück . . . fl. 4.50
	<b>3 Frauen-Unterrocke</b> aus Rotheisen, Ghiffon und Rouge fl. 3.—

Die Herren Wiederverkäufer werden auf mein Waarenlager besonders aufmerksam gemacht. (2354)

Verleger und verantwortlicher Redacteur: **Franz Müller** in **Laibach.**